

Leitlinien bei „Jesuit Volunteers“

1) Einsatz für Gerechtigkeit

Unsere Freiwilligen arbeiten ein Jahr lang mit Menschen, die am Rande der Gesellschaft leben und deren Alltag geprägt ist von materieller oder psychischer Not. Während dieser Zeit machen die Freiwilligen intensive Erfahrungen in gesellschaftlichen Bereichen, die normalerweise dem Blick der Öffentlichkeit verborgen sind. Diese Begegnungen schärfen die Sensibilität für Mangel, Desintegration, Not und gesellschaftliche Missstände. Das Leben aus der Sicht von Obdachlosen, Migranten, behinderten und alten Menschen kennen zu lernen, kann eine Erfahrung sein, die bisherige Wertvorstellungen in Frage stellt und bei dem Freiwilligen selbst einen Perspektivenwechsel bewirkt. Ungerechtigkeiten entdecken und dagegen angehen, sollte für das spätere Leben eine nachhaltige und entscheidende persönliche und politische Prägung bewirken.

2) Weltweit und vor Ort mit den Menschen

Die Teilnehmenden am Programm „Jesuit Volunteers“ bekommen die Möglichkeit, die vielschichtigen Facetten der Lebensrealitäten vor Ort intensiv mitzuerleben und während ihres gesamten Einsatzzeitraumes engagiert mitzuleben, mitzufühlen, mitzuarbeiten und am Geschehen aktiv zu partizipieren, mit allen Höhen und Tiefen eines solchen sozialen Dienstes. Um diese Maxime zu realisieren, erhalten die Freiwilligen eine intensive Begleitung durch die Jesuitenmission sowie einen Mentor / eine Mentorin vor Ort.

3) Nachhaltiger & einfacher Lebensstil

Ein Freiwilligendienst bei „Jesuit Volunteers“ intendiert eine bewusste Auseinandersetzung mit dem persönlichen Lebensstil und dem individuellen Verbrauch von Ressourcen. Gerade in Entwicklungsländern werden die Freiwilligen mit einer ganz anderen Realität konfrontiert – hier gilt es, sich auf den durchschnittlichen Lebensstil seines Umfeldes einzulassen und z. B. mit weniger Geld und ohne Fernseher auszukommen, überlegter einzukaufen und die Freizeit bewusst zu gestalten. Einfacher und somit bewusster leben heißt verantwortlich umzugehen: mit Menschen, der Umwelt, der Zeit und mit Gütern.

4) Leben in Gemeinschaft

Unsere Freiwilligen erleben eine neue Lebensform und wohnen in Kommunitäten oder kleinen Wohngemeinschaften zusammen. Dort haben sie die Möglichkeit, ihre Erfahrungen und ihren Alltag miteinander und mit anderen Menschen zu teilen. Gleichzeitig sind es aber auch Menschen mit unterschiedlichen Erwartungen, Geschichten, Fähigkeiten und Schwächen, die für diese Zeit aufeinandertreffen und versuchen, zu einer Gemeinschaft mit gemeinsamen Spielregeln und Werten zusammenzuwachsen. Offenheit und Toleranz im Austragen von Spannungen und das Einüben von konstruktiven Konfliktlösungen sind notwendig, damit dieses Experiment gelingen kann.

5) Wertorientierten und reflektierten Glauben leben

„Gott in allem suchen und finden“ ist der Grundsatz der ignatianischen Spiritualität, die auf Ignatius von Loyola, den Gründer des Jesuitenordens zurückgeht. Die Freiwilligen leisten keinen pastoralen oder missionarischen Dienst - vielmehr geht es darum, auch eine spirituelle Komponente in den Freiwilligendienst einzubinden und Werte des christlichen Glaubens aktiv zu leben. Fragen nach den Wurzeln, der Motivation und der Praxis des persönlichen Glaubens kann durch das freiwillige Angebot von Einzelexerzitien und persönlicher Begleitung Raum gegeben werden.

6) Sendung

Eines unserer Hauptprinzipien ist die Sendung, unsere Freiwilligen werden gesendet. Wie bereits Ignatius von Loyola, der Ordensgründer, beschrieb, ist es nicht wichtig, wo man etwas tut, sondern was man tut. In unserer komplexen Welt ist diese Bestimmung meist nicht leicht erkennbar. Deshalb bewirbt man sich bei uns nicht für eine bestimmte Einsatzstelle oder ein bestimmtes Land, sondern für das Programm „Jesuit Volunteers“. Im Laufe der Vorbereitungszeit und in Gesprächen mit den Projektpartnern bzw. den Freiwilligen werden die Einsatzstellen festgelegt. Diese erstrecken sich von Indien und Kambodscha über Rumänien, Bulgarien, den Kosovo, bis hin nach Zimbabwe, Kenia, Mexiko und Peru.